



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Pendicularas Svizras

2018



Fakten & Zahlen

zur Schweizer Seilbahnbranche



Inhaltsverzeichnis

ANLAGEN	2
Anzahl und Art der Anlagen	2
Regionale Verteilung	3
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen	4
Entwicklung der Transportkapazität	5
Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten	6
Entwicklung der Investitionen	7
GESAMTKOSTEN PRO TAG IN EINEM GROSSEN SKIGEBIET	8
GÄSTE	10
Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz	10
Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich	11
Gästestruktur der Bergbahnen	12
TOURISMUS ALS MOTOR FÜR DAS BERGGEBIET	14
UMSATZ	16
Verteilung des Umsatzes	16
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	18
Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	19
Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Sommer vs. Winter)	20
Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge	21
TOURISTISCHE BEDEUTUNG	22
Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahres-Mitarbeitenden	22
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (in CHF)	24
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (in Euro)	25
Schneesportlager für Kinder und Jugendliche	26
VERBAND SEILBAHNEN SCHWEIZ	28
Portrait	28
Ausbildung	29
Rekorde	30

Anzahl und Art der Anlagen

2486

Anlagen



787
Schlepplifte



510
Kleinskilifte
(tiefe Seilführung,
Kinderlifte)



354
Sesselbahnen



274
Förderbänder



254
Kleinseilbahnen



132
Kabinenumlaufbahnen



121
Pendelbahn



54
Standseilbahnen

Regionale Verteilung



584
Wallis



528
Graubünden



416
Bern



350
Zentralschweiz



242
Ostschweiz



205
Freiburg und
Waadt



102
Tessin

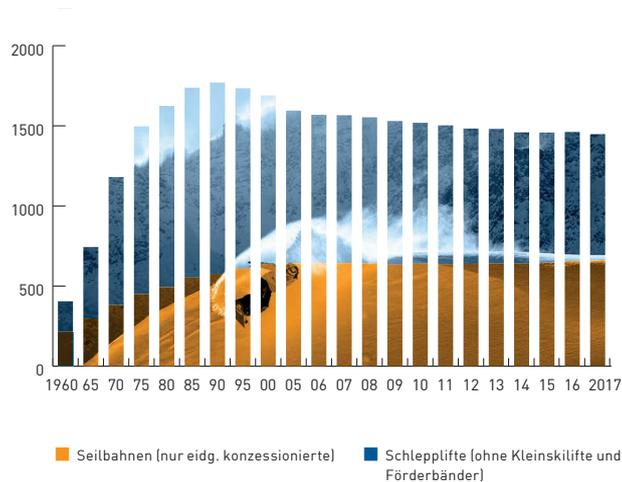


59
Übrige

Ende 2017 waren in der Schweiz 2486 Anlagen (eidgenössisch oder kantonal) bewilligt. Gegenüber dem Vorjahr gab es leicht weniger Anlagen (Ende 2016: 2492). Weiterhin konnte eine Abnahme vor allem bei den Schleppliften beobachtet werden (-18). Die grösste Zunahme verzeichneten die Förderbänder (+10).

Der grösste Teil der Anlagen steht in den Kantonen Wallis (584) und Graubünden (528). Die Verteilung der verschiedenen Anlagentypen ist regional sehr unterschiedlich. Vergleichsweise viele Standseilbahnen befinden sich im Kanton Bern (15 von 54). Bei den Kleinseilbahnen hingegen ist eine Häufung in der Zentralschweiz auszumachen (91 von 254). Besonders viele Sesselbahnen sind in den Kantonen Graubünden (113) und Wallis (100) zu finden.

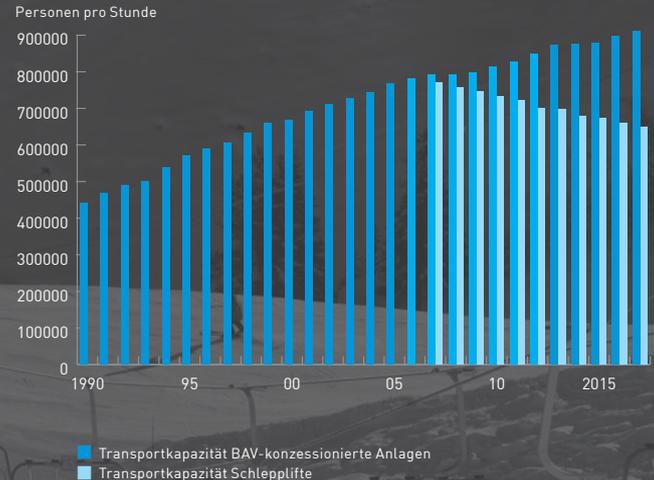
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen



Die Anzahl grosser, eidgenössisch konzessionierter Anlagen ist seit rund 15 Jahren stabil und liegt bei 661 Anlagen. Insbesondere in den 1990er-Jahren wurden viele Schleplifte rückgebaut oder durch Umlaufbahnen, beziehungsweise Sesselbahnen ersetzt.

Die gesamte Betriebslänge aller Seilbahnen beträgt rund 1700 km. Dies entspricht etwa der Luftlinie von Bern nach Athen.

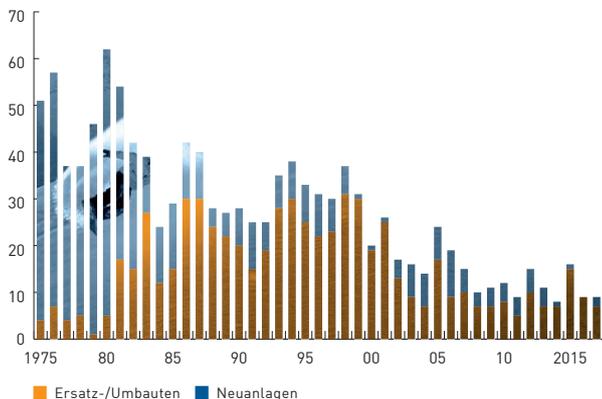
Entwicklung der Transportkapazität



Die Transportkapazitäten von eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen steigen seit Beginn der Messreihe (1990). Unter Berücksichtigung der stabilen Anzahl Anlagen bedeutet dies, dass die Bahnen leistungsfähiger werden (grösseres Fassungsvermögen und/oder höhere Transportgeschwindigkeit).

Gleichzeitig sinken die Kapazitäten der Schleplifte. In der Regel werden diese durch andere Bahntypen ersetzt oder aufgrund der nicht mehr ausreichenden Rentabilität ausser Betrieb genommen.

Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten



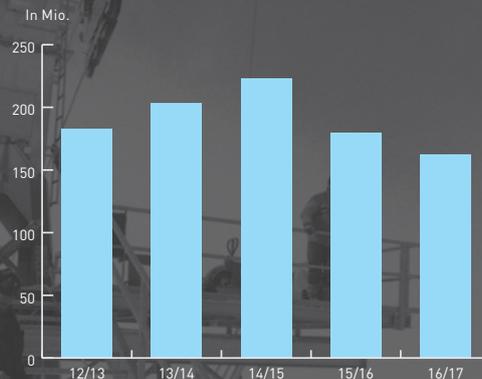
Die Zahl neu gebauter, eidgenössisch konzessionierter Seilbahnen ist weiterhin tief.

2017 wurden zwei Bahnen neu gebaut (2016 keine). Verglichen mit dem Vorjahr (9) mussten 2017 etwas weniger Ersatz-/Umbauten erstellt werden (7). Sie alle erschliessen keine neuen Gebiete, sondern ersetzen bereits bestehende Anlagen.

Ersatz-/Umbauten

Eischoll – Striggen, Augstbordregion; Plattja – Seetalhorn, Grächen; Les Attelas – Mont-Gelé, Télévrier; Kehrsiten – Bürgenstock, Bürgenstock; Lauchernalp – Stafel, Lauchernalp; Le Fer – Combe de Brion – Tête d’Ai, Télé Leysin – Col des Mosses – La Lécherette; Andermatt – Nätschen, Andermatt-Sedrun; Hinter Bördli – Strahlgand, Andermatt-Sedrun; Nätschen – Gütsch, Andermatt-Sedrun

Entwicklung der Investitionen



Allein die Investitionen der 20 grössten Seilbahnunternehmen* belaufen sich jährlich auf Beträge im dreistelligen Millionenbereich. Seit 2012/13 investierten sie zusammen jedes Jahr zwischen 160 und 223 Mio. CHF. Dabei floss der grösste Teil der Gelder in Transportanlagen. Die rückgängigen Investitionen 2016/17 müssen von Bahn zu Bahn betrachtet werden. Allgemein betrachtet, wirken sich die rückläufigen Umsätze der letzten Jahre auf die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen aus.

* Zermatt Bergbahnen AG, Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG, Télévrier SA, Davos Klosters Bergbahnen AG, Engadin St. Moritz Mountains AG, Weisse Arena Bergbahnen AG, Lenzerheide Bergbahnen AG, Gornergrat Bahn AG, Saastal Bergbahnen AG, Schilthornbahn AG, Bergbahnen Destination Gstaad AG, Arosa Bergbahnen AG, Remontées Mécaniques Crans Montana Aminona (CMA) SA, Bergbahnen Samnaun AG, NV Remontées mécaniques SA, Bergbahnen Flumserberg AG, Bettmeralp Bahnen AG, Genossenschaft Lenk Bergbahnen, Télé Champéry – Crosets Portes du Soleil SA, Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG

Gesamtkosten pro Tag in einem grossen Skigebiet

ÜBRIGE KOSTEN

(Marketing, IT, Verkauf, usw.)

30 000.– CHF

ANLAGEN
120 000.– CHF

PISTENSICHERHEIT
16 000.– CHF

BESCHNEIUNG
43 000.– CHF

PISTENPRÄPARATION
41 000.– CHF

Ein Tag in einem grossen Skigebiet kostet rund 250 000.– CHF

Das Hinunterfahren (Pistenpräparation, -sicherung, -beschneigung) kostet beinahe gleich viel wie das Hinauffahren (Seilbahnanlagen). Vor allem die Kosten für das Hinunterfahren haben in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen.

Vergleich

Ein Betriebstag im Zoo Zürich kostet rund 70 000.– CHF;
im Verkehrshaus der Schweiz rund 52 000.– CHF.

Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz



Im Winter 2017/18 verzeichneten die Schweizer Skigebiete gesamthaft rund 23,4 Mio. Ersteintritte.

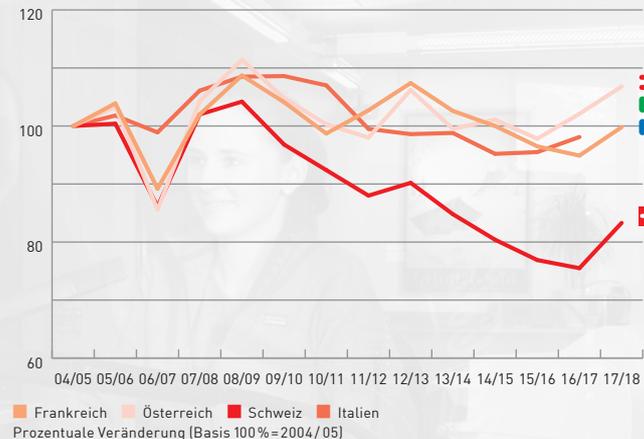
Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von rund 10,3%. Gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt beträgt die Zunahme 2,1%.

Der schneereiche Winter 2017/18 und der erstarkte Euro wirkte sich positiv auf das Schneesportverhalten aus. Diese Faktoren stimmen zuversichtlich, dass die Talsohle erreicht ist. Allerdings sind weitere tourismuspolitische Anstrengungen nötig, um die positive Entwicklung nachhaltig zu stärken.

Was sind Ersteintritte?

Wenn ein Gast durch das Drehkreuz geht und sich während des Tages zehn Mal hinaufbefördern lässt, generiert er dabei einen Ersteintritt und zehn Beförderungen.

Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich



Mit je gut 50 Mio. Ersteintritten sind Frankreich und Österreich mit Abstand die grössten Skimärkte im europäischen Alpenraum. Die Schweiz und Italien verzeichnen pro Saison je rund 21–27 Mio. Ersteintritte.

Die Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich ist uneinheitlich. Während Frankreich, Österreich und Italien im langjährigen Mittel eine stabile Entwicklung aufweisen, ist die Entwicklung in der Schweiz negativ.

Der Winter 2006/07 war geprägt von sehr hohen Temperaturen und geringen Schneemengen. Dies erklärt den gleichzeitigen massiven Einbruch der Ersteintritte in allen Alpenländern.

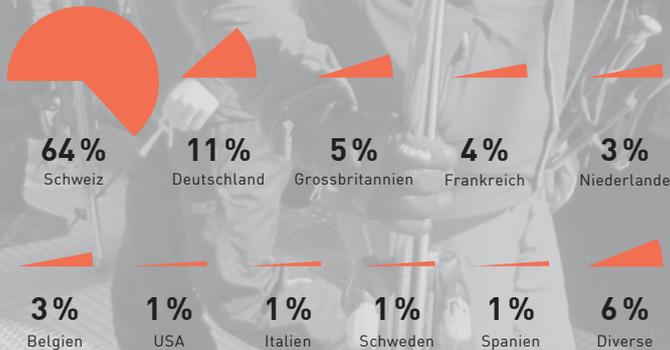
Gätestruktur der Bergbahnen

Schweiz

64%

übrige

36%



Knapp zwei Drittel der Schneesportler kommen aus der Schweiz (64%).

Von den restlichen Gästen in den Schweizer Skigebieten kommen mit Abstand am meisten aus Deutschland (11%). Der Anteil der verbleibenden Quellmärkte ist mit maximal 5% pro Land eher gering.

Gegenüber den Vorjahren hat sich der Anteil Schweizer Gäste auf Kosten von Gästen aus der EU leicht erhöht (von 62 auf 64%). Für die Schweizer Skigebiete sind die USA, Russland und Australien mit gesamthaft 2,2% die wichtigsten Fernmärkte. Obwohl der asiatische und arabische Raum (Indien, China, Südostasien, Japan, arabische Länder) den am stärksten wachsenden Quellmarkt darstellt, macht er gesamthaft immer noch weniger als 1% der Gäste aus.

Tourismus als Motor für das Berggebiet


Jeder fünfte Franken im Berggebiet **wird** direkt oder indirekt **durch den Tourismus generiert.**


Jede vierte Person im Berggebiet **arbeitet** direkt oder indirekt **für den Tourismus.**



Verteilung des Umsatzes

Total in CHF

1,36 Mia.

In Mio. CHF

704



Verkehrsertrag
Personentransport
Winter

273



Verkehrsertrag
Personentransport
Sommer

244



Ertrag Gastro/
Hotellerie

135



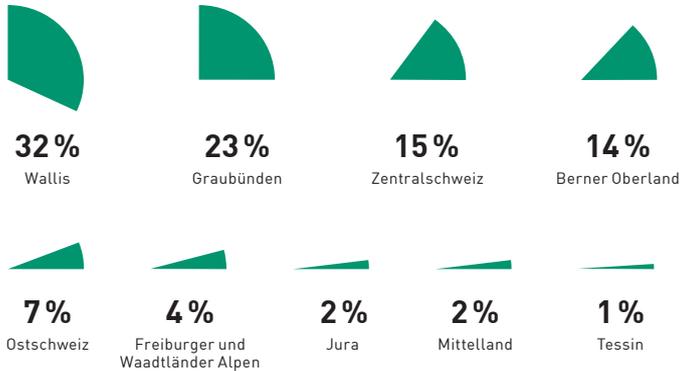
Weitere Erträge

Die Seilbahnbranche generierte im Geschäftsjahr 2016/17, respektive 2017, einen Umsatz von rund 1,36 Mia. CHF. Den grössten Anteil machte mit rund 52% (704 Mio. CHF) der Personentransportertrag im Winterhalbjahr aus. Der Personentransport im Sommer betrug zirka 20% (273 Mio. CHF). Die übrigen Erträge, welche sich aus Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung und diversen Einnahmen zusammensetzen, sorgten für rund 28% (379 Mio. CHF). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die relativen Anteile der einzelnen Sparten nur marginal verschoben.

Anmerkung

Der Verkehrsertrag Personentransport Winter (links dargestellt) bezieht sich auf die Jahresrechnungen der Seilbahnunternehmen. Es kommen unterschiedliche Bezugszeiträume beziehungsweise Stichtage zum Tragen. Daher sind die Zahlen nicht direkt zu vergleichen mit den Winter-Verkehrserträgen auf Seite 21.

Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge



100% = 977 Mio. CHF

Gemeinsam generieren das Wallis (32%, 315 Mio. CHF) und Graubünden (23%, 243 Mio. CHF) mehr als die Hälfte der Personen-Verkehrserträge. Mit rund 15% (146 Mio. CHF), respektive 13% (128 Mio. CHF) folgen die Zentralschweiz und das Berner Oberland.

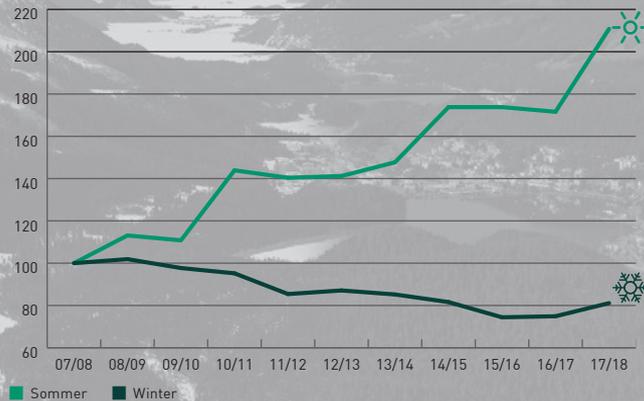
Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge



Die Bedeutung der Sommersaison für die Seilbahnbranche ist regional sehr unterschiedlich. Während in Graubünden die Wintersaison mit einem Anteil von 87% mit Abstand die grösste Bedeutung hat, ist im Tessin das Sommergeschäft (77%) klar wichtiger als der Winter (23%). Schweizweit beträgt der Winteranteil 72%.

Das Wallis und Graubünden generieren am meisten Personen-Verkehrserträge. So entsprechen die 13% Sommeranteil des Graubündens (33 Mio. CHF) in absoluten Zahlen immer noch mehr als die 77% Sommeranteil des Tessins (11 Mio. CHF).

Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Winter vs. Sommer)

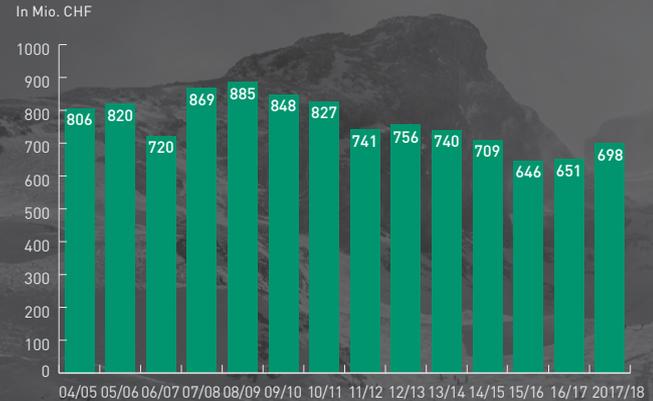


Prozentuale Veränderung (Basis 100%=Winter 2007/08 resp. Sommer 2008)

Das Sommergeschäft hat sich in den letzten neun Jahren äusserst positiv entwickelt. So verdoppelten sich die Sommer-Personen-Verkehrserträge seit 2008, während die Wintererträge in der gleichen Periode um 20% zurückgingen.

Die rückläufigen Winter-Verkehrseinnahmen lassen sich gesamtschweizerisch (noch) nicht durch den Sommer kompensieren. Dazu hat der Sommer mit durchschnittlich 28% Ertragsanteil ein zu geringes Gewicht. Dennoch ist eine eindeutige Tendenz zu erkennen. 2008 lag der Sommeranteil der Verkehrserträge noch bei 13%.

Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge



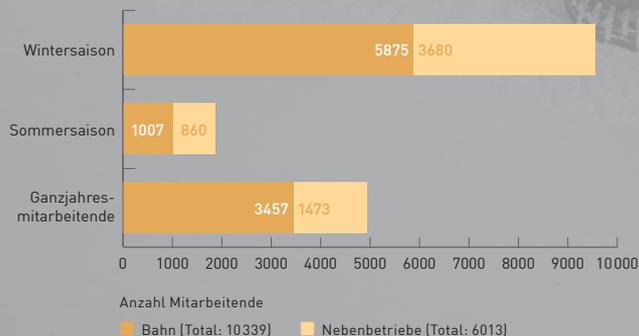
Im Winter 2017/18 hat die Branche 698 Mio. CHF Personen-Verkehrserträge erwirtschaftet. Gegenüber der vorangegangenen Saison bedeutet dies eine deutliche Zunahme von 7%. Vor dem Hintergrund der ebenfalls steigenden Zahl der Ersteintritte, kann dadurch auf eine erfolgreiche Wintersaison 2017/18 zurückgeblickt werden.

TOURISTISCHE BEDEUTUNG

Beschäftigung nach Saison- und
Ganzjahres-Mitarbeitenden

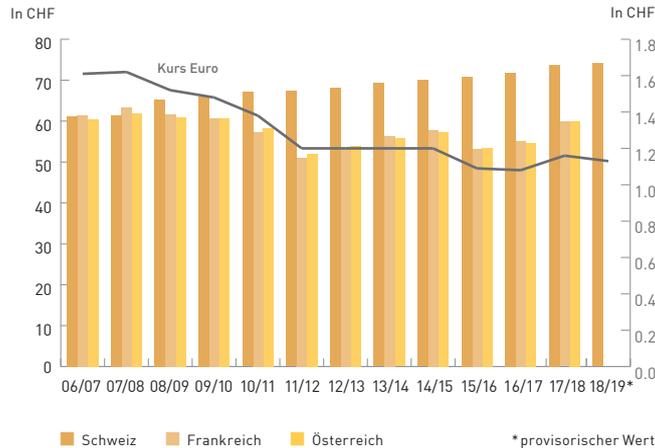
16 352

Personen beschäftigt



Die Schweizer Seilbahnbranche hat im Geschäftsjahr 2016/17 respektive 2017 16 352 Personen beschäftigt. 58 % (9555) von ihnen waren im Winterhalbjahr als Saisoniers angestellt. Von den restlichen 6797 Personen waren fast drei Viertel (4930) als Ganzjahres-Mitarbeitende tätig. Der Anteil der im Kerngeschäft Personentransport tätigen Personen liegt bei gut zwei Dritteln. Mit 37% aller Angestellten arbeitet somit ein beachtlicher Teil in den Nebenbetrieben (Hotellerie, Gastronomie etc.)

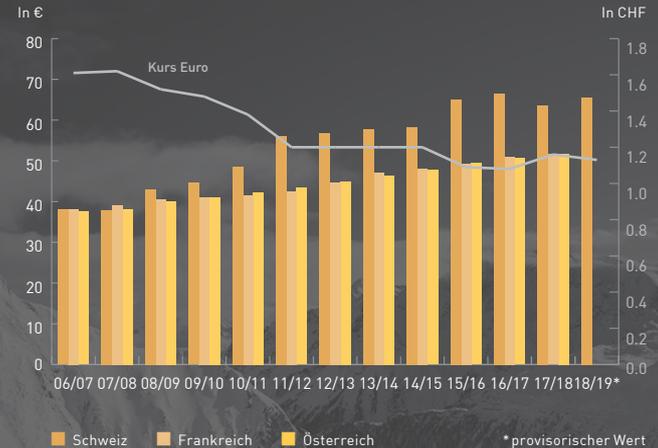
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (Tageskarten/in CHF)



Wintersportferien im benachbarten Ausland wurden für Schweizer seit einigen Jahren deutlich günstiger – teilweise bis zu einem Drittel. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs, der in den letzten zehn Jahren von 1,61 bis auf teilweise 1,08 gesunken ist. Erst wieder in diesem Jahr stieg der Kurs auf teilweise über 1,15.

Hinzu kommt, dass Fernreisen (Badeurlaub im Winter, Städtereisen) ebenfalls vergleichsweise günstig angeboten werden können und in direktem Wettbewerb zum Wintersporturlaub stehen.

Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (Tageskarten/in Euro)



Für ausländische Gäste ist der Wintersport in der Schweiz gegenüber dem benachbarten Ausland deutlich teurer geworden. Der internationale Gast wird beim direkten Preisvergleich Unterschiede bis zu einem Drittel des Preises feststellen. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs.

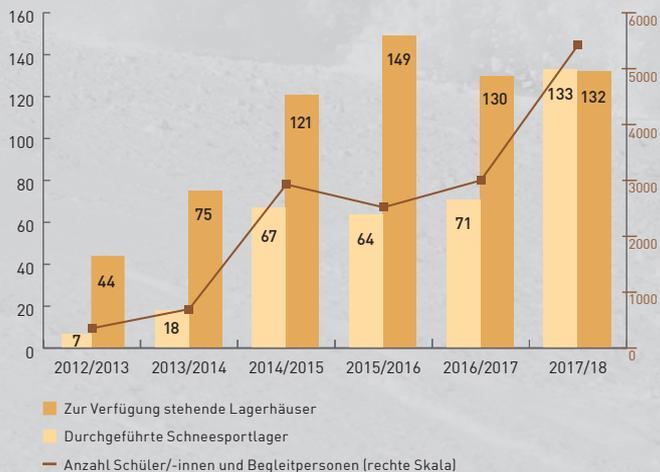
Hingegen lässt sich in der Grafik erkennen, dass bereits vor Aufhebung des Euromindestkurses Anfang 2015 ein deutlicher Preisunterschied festzustellen ist.

Mit der Abschwächung des Schweizer Franken seit 2017 könnte sich die Situation für den Winter 2018/19 etwas entspannen.

Schneesportlager für Kinder und Jugendliche

18 451

Schneetage für Schülerinnen und Schüler



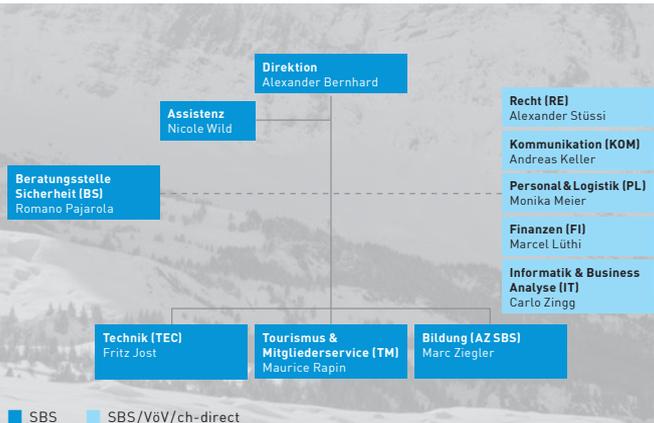
Seit Januar 2015 ist der Verein «Schneesportinitiative Schweiz» operativ. Unter der Schirmherrschaft einer breiten Trägerschaft aus der Tourismus- und Schneesportbranche werden attraktive und einfach zu buchende Schneetage und Schneesportwochen geschaffen.

Die online-Angebotsplattform «GoSnow.ch» hat sich als Schnittstelle zwischen den Angeboten und den Schulen etabliert.

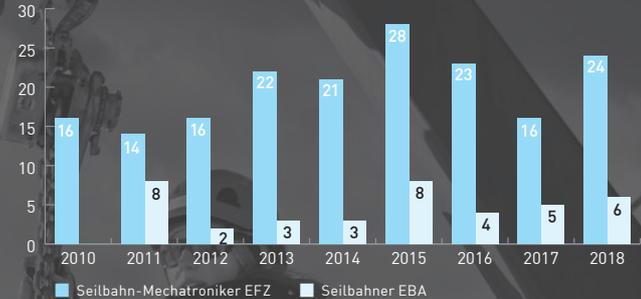
Portrait

Seilbahnen Schweiz (SBS) vereint als nationaler Branchenverband 366 Schweizer Seilbahnunternehmen. Seine ordentlichen Mitglieder sind Luftseilbahn-, Standseilbahn- und Skiliftunternehmen aus der ganzen Schweiz; so genannt «befreundete Mitglieder» sind in der Seilbahnbranche tätige Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

Als Kompetenzzentrum bündelt und vertritt SBS die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Branche für seine Mitglieder, namentlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gegenüber den Aufsichts- und Bewilligungsbehörden sowie im Bereich von Raumplanung, Umwelt, Arbeitsrecht und touristischer Förderpolitik.



Ausbildung



Die Grund-, Aus- und Weiterbildung für Seilbahnberufe ist eine der Kernaufgaben von Seilbahnen Schweiz. Das detaillierte Angebot finden Sie auf seilbahnen.org/AZ-SBS.

Grundbildungen	Seilbahn-Mechatroniker/-in EFZ Seilbahner/-in EBA
Technische Kurse	Seilbahnfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis Skiliftfachkurs Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer/-in Erstzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf
Kurse Pisten- und Rettungsdienst (PRD)	Zentralkurse, Lawinensprengkurse, eidg. Berufsprüfung PRD, Pistenfahrzeugführerkurs
Management	Weiterbildung für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder von Seilbahnunternehmen Revenue Management und digitales Marketing Seilbahnmanager HFP Fit für die Medien

Rekorde

Die höchstgelegene Seilbahnstation befindet sich **auf 3820 Metern über Meer** auf dem Klein Matterhorn. Mit dem nahegelegenen Gletscher-skilift gelangt man sogar auf 3899 Meter.

180 Personen finden auf den zwei Etagen der grössten Seilbahnkabine der Schweiz Platz. Diese befindet sich in Samnaun und fährt auf die Alp Trider.

Mit knapp **62 Mio. CHF Verkehrsertrag** (2015/16) ist die Zermatt Bergbahnen AG die grösste Seilbahngesellschaft der Schweiz.

Je **4000 Personen pro Stunde** befördern die beiden leistungsstärksten Bahnen der Schweiz. Es sind dies die beiden 8er-Sesselbahnen Les Crosets-Marcheison (Portes du Soleil) und Prodalp-Prodamm (Flumserberg).

Mit **105 Metern** ist die Standseilbahn Marzili-Bern die kürzeste Seilbahn der Schweiz. Die längste (Pendelbahn-)Strecke erlebt man von Zermatt auf das Klein Matterhorn: **9482 Meter** in vier Sektionen.

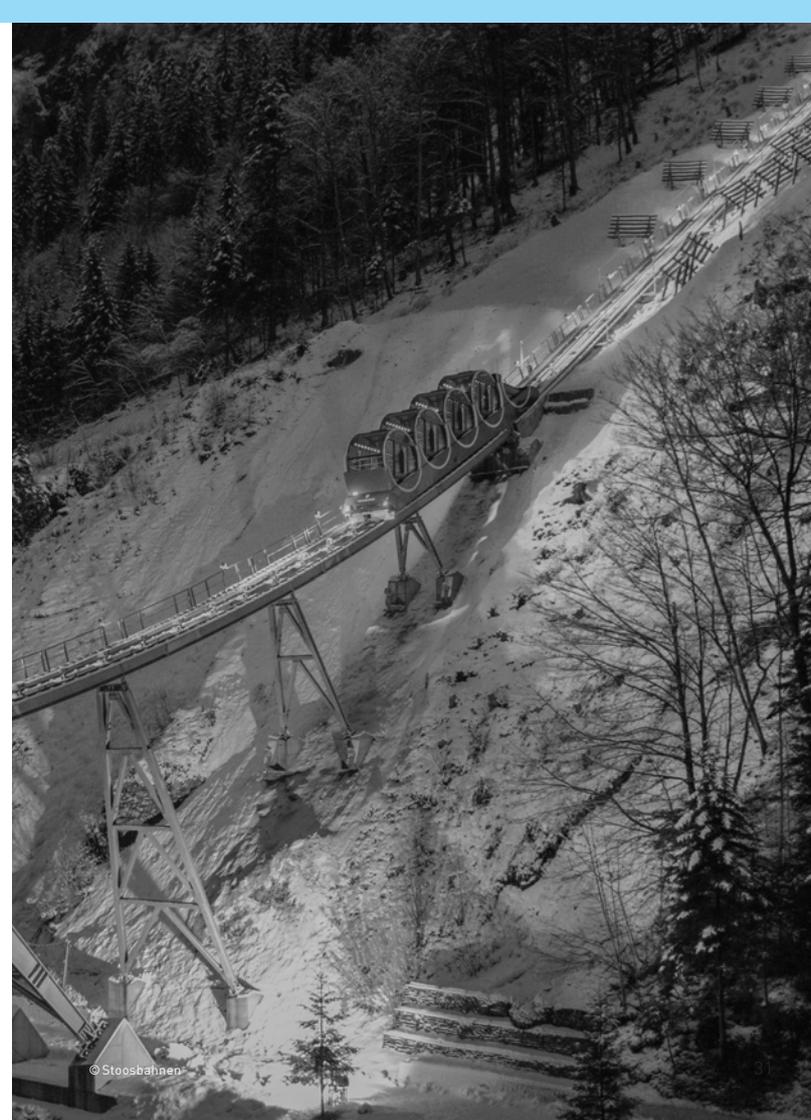
94 Meter hoch ist die höchste Luftseilbahn-Stütze der Schweiz. Es handelt sich um die Hohtällibahn in Zermatt. Die Rekord-Stütze besteht aus 9445 Elementen, die von 18000 Schrauben zusammengehalten werden.

Die längste Treppe der Welt gehört zu einer Seilbahn: Die Fluchttreppe der Standseilbahn Mülérens-Niesen Kulm führt in 11674 Stufen (1642 Höhenmeter) zum Gipfel.

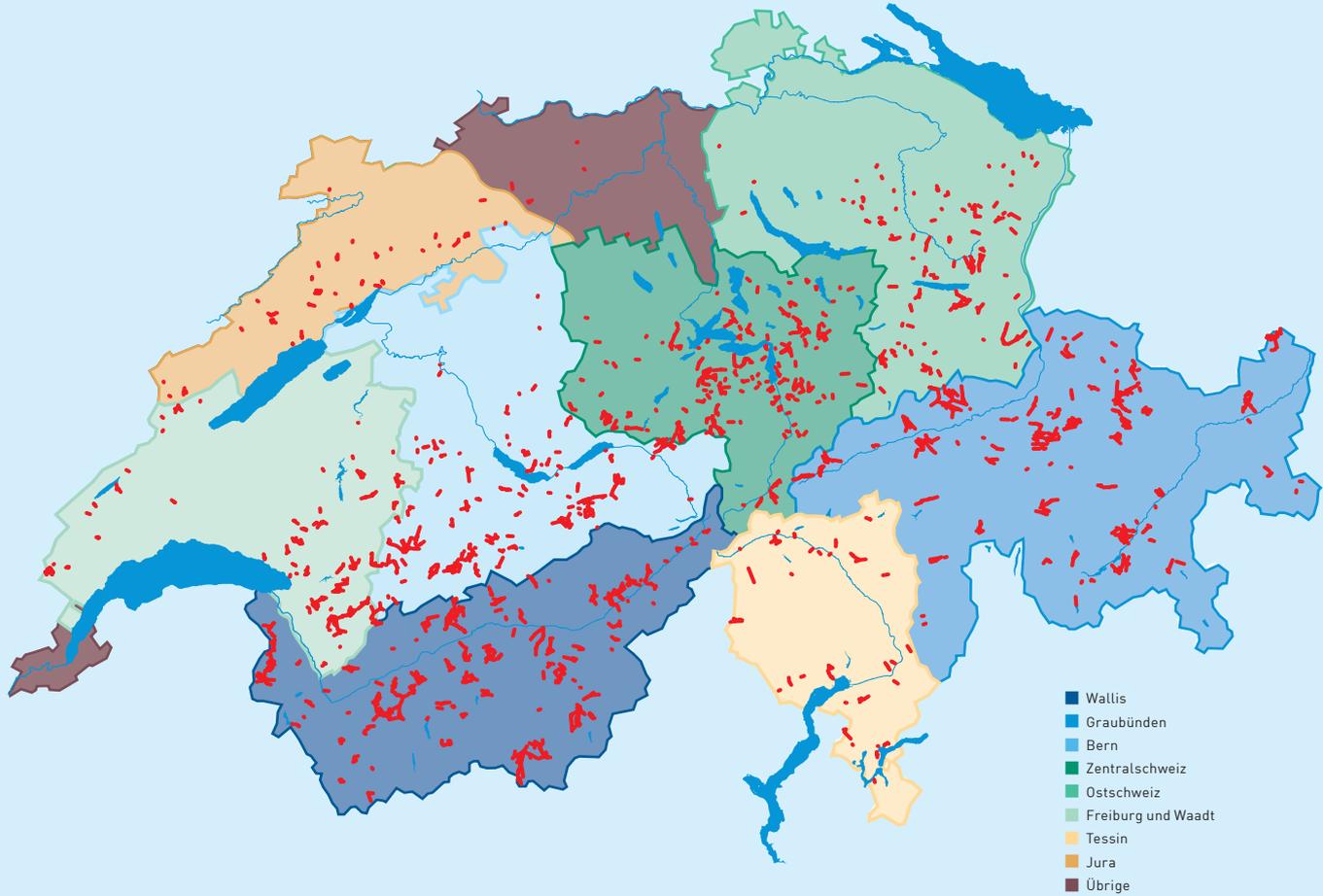
Die ökologischste Seilbahn verkehrt in Freiburg. Die Standseilbahn Neuveville-St-Pierre wird durch die Schwerkraft von mitgeführtem Abwasser angetrieben.

Die schnellste Pendelbahn der Schweiz – die Urdenbahn – verkehrt mit **12 Meter pro Sekunde** zwischen dem Hörnli (Arosa) und dem Urdenfürggli (Lenzerheide). Mit 76 Millimeter Seildurchmesser hält die Urdenbahn auch den Rekord bei der Seildicke von Personenseilbahnen.

Mit einer Steigung von bis zu 110% ist die Stoosbahn die **steilste Standseilbahn der Welt**.



Seilbahnanlagen nach Regionen



Impressum

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)

Dählhölzliweg 12

CH-3000 Bern 6

Telefon + 41 (0)31 359 23 33

Fax + 41 (0)31 359 23 10

info@seilbahnen.org

www.seilbahnen.org

Leitung

Maurice Rapin, Leiter Bereich Tourismus & Mitgliederservice

Konzept/Text

Maurice Rapin, Roland Moser

Gestaltung

Angela De Stefano, Philipp Lädach

Illustration: in Zusammenarbeit mit christianefranke.ch

Übersetzung

Bruno Galliker, Floriane Moerch

Auflage

1300 Ex. deutsch, 400 Ex. französisch

© Seilbahnen Schweiz (SBS), Bern

November 2018



Seilbahnen Schweiz
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6

Tel +41 (0)31 359 23 33

Fax +41 (0)31 359 23 10

info@seilbahnen.org

www.seilbahnen.org